

St.Gallen, 17. Januar 2020

Alpiner Schutzwaldpreis Helvetia 2019

- **Verleihung** am 31. Januar 2020 in der Stadt St.Gallen
- **Nominierte Projekte**
- **Kontakte aus den Kantonen Graubünden und St.Gallen**

Kategorie Öffentlichkeitsarbeit, Schutzwaldpartnerschaften, Innovation

Aus Graubünden: Das Projekt „Methode zur monetären Bewertung des Wildeinflusses im Schutzwald“

Wildverbiss hat Langzeitfolgen für Schutzwälder. Das ist allgemein bekannt. Es ist aber schwierig, diese Auswirkungen zu quantifizieren. Nora Zürcher-Gasser hat deshalb in ihrer Masterarbeit eine Methode dafür entwickelt. Diese Methode kann die Folgen von Wildverbiss über einen Zeitraum von 50 Jahren abschätzen und finanziell bewerten. Verschiedene Schutzwälder wurden damit bereits beurteilt. Die Ergebnisse der Bündner Fallbeispiele fließen auch in die Wald-Wild-Berichte des Kantons ein. Die monetäre Bewertung leistet zweierlei: Erstens ist sie wichtig für das Schutzwaldmanagement. Zweitens versachlicht sie die oft sehr emotional geführte Wald-Wild-Diskussion.

Kontakt: Nora Zürcher-Gasser, [GADOLA AG](#), info@gadola-ag.ch, +41 81 936 30 00

Aus Vorarlberg: „25 Jahre Bergwaldprojekt Montafon“

Das erste Bergwaldprojekt Österreichs startete 1994 im Montafon. Seit damals arbeiten dort jedes Jahr Freiwillige aus verschiedenen Ländern für zwei Wochen im Wald. Viele von ihnen kommen jedes Jahr wieder. Sie arbeiten und bekommen gleichzeitig viele Informationen rund um den Erhalt von Berg- und Schutzwäldern. Dadurch sensibilisiert das Projekt breit und nachhaltig. Und es hat Signalwirkung: Inzwischen wurde es vom Österreichischen Alpenverein aufgegriffen. Bergwaldprojekte werden heute in ganz Österreich durchgeführt.

Aus Vorarlberg: Das Projekt „Resilienz für Führungskräfte mit dem Gebirgswald als Lehrmeister“

Die persönliche Resilienz, also die Fähigkeit Krisen zu bewältigen, wird insbesondere für Führungskräfte immer wichtiger. Im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung entwickelte deshalb die Waldschule Bodensee ein Führungsseminar. Dort lernen Führungskräfte den Umgang mit Krisen im Arbeitsalltag. Ihr Vorbild dabei ist die dynamische Stabilität von Waldökosystemen. Der Fokus des zweitägigen Seminars liegt auf dem ganzheitlichen Zugang zum Thema Resilienz. Die Natur macht die Teilnehmenden zu Botschaftern für den Wert des Schutzwalds.

Kategorie Erfolgsprojekte

Aus Südtirol: Das Projekt „Gewässerbetreuungs-konzept Untere Ahr / Auwald - Schutzwald im Talboden“

An der Unteren Ahr zwischen Mühlen und Bruneck wurde Schotter aus dem Flussbett entnommen. Dadurch änderte sich dort das Hochwasserregime. Um die Wohngebiete in St. Georgen vor Hochwasser zu schützen, hätte man künstliche Rückhaltebecken bauen können. Das jedoch gegen den Willen der Bauern und der Politik. Stattdessen werden seit nunmehr 20 Jahren Auwälder revitalisiert. Diese Lösung ist breit abgestützt und nachhaltig. Sie sorgt für Dreierlei: Hochwasserschutz, mehr Biodiversität und natürliche Naherholungsbereiche an der Ahr. Die Erfolge sind sichtbar und machen Lust auf mehr.

Aus St. Gallen: Das Projekt „Integrale Waldbau- und Entwässerungsprojekte Gams“

Das Dorf Gams am Fusse des Gätterfirst liegt im Einflussbereich von drei Wildbächen. Technische Verbauungen, Aufforstungen und waldbauliche Massnahmen helfen seit rund 120 Jahren dabei, das Dorf vor Rutschungen, Murgängen und Überschwemmungen zu schützen. Das Projekt beeindruckt durch die langfristige und intensive Zusammenarbeit von ganz verschiedenen Fachbereichen. Es bringt wichtige Erkenntnisse zur Zweckmässigkeit der einzelnen Vorgehensweisen. Der Erfolg zeigt sich deutlich: Seit 1975 gab es kein grösseres Ereignis mehr. Darüber hinaus hat sich das Kriech- und Rutschgebiet sichtbar beruhigt.

Kontakt: Martin Lieberherr, [Revierförster Gams; martin.lieberherr@wald-sg.ch](mailto:martin.lieberherr@wald-sg.ch); +41 81 740 67 10

Aus Tirol: Das Projekt „50 Jahre Schutzwaldbewirtschaftung Schmirn-Lawinen“

Zahlreiche Lawinenstriche und Wildbäche bedrohen das Siedlungsgebiet im Schmirntal. Vor allem in den 1950er und 1960er Jahren machten verheerende Lawinenkatastrophen die Zukunft des Tales ungewiss. In den vergangenen 50 Jahren haben Lawinenverbauungen, Hochlagenaufforstung und Massnahmen zur Schutzwaldverbesserung die Sicherheit der Siedlungsräume und der Verkehrswege wesentlich verbessert. Die gemeinsamen Anstrengungen von Waldbesitzern, Landwirten, Jägern und Behörden haben dazu geführt, dass die Abwanderung aus dem Tal gestoppt wurde.

Aus Vorarlberg: Das Projekt „Jagdliche und forstliche Betreuung der GJ Schröcken durch die Jagdverantwortlichen“

Das Genossenschaftsjagdgebiet Schröcken ist geprägt durch jahrhundertelange Waldweide. Das hat zu einer grossflächigen Entmischung der Schutzwälder geführt. Grosse Schneemengen und starke Vegetationskonkurrenz durch Hochstaudenflur erschweren die Waldverjüngung. Seit 2014 arbeiten Forstdienst und Jagdpächter Hand in Hand. Die Jäger arbeiten bei waldbaulichen Massnahmen mit, setzen auf gute Reviereinrichtungen, Intervalljagd und Ganzkörperartung. Damit sollen die Wälder stabiler und klimaresistenter werden sowie der Wildbestand gesund bleiben.

Der Pressepreis

3sat, ZDF, ORF, SRF und ARD: Nano Spezial: Wald der Zukunft

Unaufgeregt, doch sehr verständlich und prägnant stellt Nano Spezial Strategien für den Wald der Zukunft vor. Verschiedenen emotionale und zugleich fachlich-fundierte Geschichten zeigen die vielfältigen Waldfunktionen. Das zentrale Thema sind die notwendigen Schritte, um die Wälder trotz Klimawandel zu erhalten. Das Motto ist «Anpacken statt reden». Die bereits heute erlebbaren klimatischen Veränderungen und Herausforderungen wie Sommerstürme werden erläutert. Zugleich werden die Möglichkeiten für das Engagement von jedem Einzelnen dargestellt. Dass die Macher dabei auch Raum für Humor lassen, hat die Jury überzeugt.

Play SRF: [Nano Spezial: Wald der Zukunft](#)

Kategorie Schulprojekte

Aus St. Gallen: Das Projekt „Naturerlebnisraum Altbachwald“

In Kirchberg ist der Naturerlebnisraum Altbachwald entstanden. Eine Grillstelle, eine Hängebrücke und ein Holzmusterhäuschen laden zum Verweilen, Entdecken und Staunen ein. Seit Beginn des Projekts wurden Schulklassen eng miteinbezogen. Durch ihre Mitarbeit beim Aufbau und Unterhalt erleben die Schülerinnen und Schüler die vielfältigen Funktionen des Waldes. Besonders die Schutzwirkung des Waldes sehen sie deutlich, da in dem Gebiet regelmässig Rutschungen stattfinden.

Kontakt: Marco Signer, [Revierförster Kirchberg](#), marco.signer@wald-sg.ch, +41 71 931 33 51

Aus Südtirol: Das Projekt „Schutzwaldpatenschaft Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Fürstenburg“

Die Fachschule Fürstenburg hat die Schutzwaldpflege in drei Bereichen des Lärchenschutzwald Vinschgau übernommen. Während dieses dreijährigen Engagements konnten die Schülerinnen und Schüler aus der Forstwirtschaft ihr theoretisches Wissen in die Praxis umsetzen. Sie haben Wildzäune errichtet, Bodenverwundungen angebracht und Bäume und Sträucher angepflanzt. Die dabei eingebrachte Artenvielfalt ist vorbildlich. Um die Ausbildung fachlich abzurunden, kamen Praxiseinheiten wie Holzmesslehre und Aufnahmen zum Wildeinfluss dazu.

Aus Vorarlberg: Das Projekt „Schutzwald, Rotten und Lawinenverbauungen“

Die Bregenzer Volksschule Schillerstrasse führt Kinder schon früh und spielerisch an den Schutzwald heran. Jede Klasse nimmt pro Schuljahr an vier Führungen teil. Der Waldpädagoge erklärt den Kindern zuerst die Funktion einzelner Schutzwaldformen und Schutzbauten. Anschliessend erstellen sie Modelle zum Schutzwald, zur Rottenstruktur und zu Lawinenverbauungen. Dazu benutzen sie die im Wald vorhandenen Naturmaterialien. Zum Schluss testen Kinder ihre Modelle auf deren Tauglichkeit: mit Steinen, Schnee oder Sand.